

Servus

in Stadt & Land



Mühlhiasl hat's gsagt
Der Prophet aus dem Wald



Hochzeit am Berg
Auf den Spuren der Gams

🐾 EINFACH . GUT . LEBEN 🐾

NOVEMBER

11/2012

EUR 3,90



AUS OMAS
BACKSTUBE

PLATZERL-REZEPTE MIT TRADITION



Zu Gast in Coburg 🌸 Kuchschellenschmiede im Oberallgäu 🌸 Der Zinngießer vom Ammersee 🌸

Kleinod im Raureif

Aus einem verwaehrlosten Stück Land hat Familie Ernst im niederbayerischen St. Johann mit viel Liebe zum Detail einen Prachtgarten erschaffen: Hier erblühen auch Bayerns Landesfarben – und der Herbststreif überzuckert Kiefern, Kräuter und Gräser.

TEXT: STEPHANIE LAHRTZ

Zauberkünstler Frost: Mit Raureif überzogen, wirken die kleinen Bergkiefern (im Bild links) ebenso wie davor die Palmilie und der Salbei oder die vielen Gräserbüschel und Smaragdtuijen wie Wesen aus einer anderen Welt. Die Hauswurz säumt die Kieswege im Garten.

Hinter den Bergen, bei den sieben Zwergen? Nein, ganz so entlegen ist der Garten von Marion und Andreas Ernst im niederbayerischen St. Johann auch wieder nicht. Man muss nur einige Hügel bewältigen und ein paar Weiler sowie das kleine Örtchen Falkenfels durchqueren, bis man Haus und Garten neben dem frisch renovierten Kirchlein erreicht hat.

Aber die Reise lohnt sich. Gleich beim Betreten des weitläufigen Areals empfängt uns selbst im November noch eine üppige Fülle. Links grüßen die tiefroten Blüten der Fette Henne und dahinter sogar eine Rosenstaude mit einigen prachtvollen dunkelrosa Knospen in der grünen Buchsumrandung. „Ich bin ja nicht so eine Rosenfanatikerin, aber die mag ich schon sehr“, schwärmt Marion, „weil diese späte Sorte mit dem langen Namen ‚Palmengarten Frankfurt‘ halt so pflegeleicht ist.“

Nicht nur die Rosen sorgen jetzt für Abwechslung. Auf unserem Spaziergang rund um das Haus säumen hohe Wasserdoststauden mit ihren roten Blütenbüscheln den Weg. Besonders zauberhaft und wie geschaffen für den Spätherbst sind auch die in nahezu allen Beeten stehenden Gräser. Dabei wechseln sich große Büschel aus verschiedenen Sorten Chinaschilf mit kleinerem Lampenputzer- oder Diamantgras ab.

RUHEOASEN AUS KNORRIGEM HOLZ

Wenn nach den ersten Frostnächten all diese Gräser mit Raureif überzogen sind und auch noch der Morgennebel durch die erstarrten Gewächse wabert, wird der Garten zu einem Zauberpark.

Man kann zwar jetzt die überall errichteten Sitzplätze nicht mehr nutzen, aber schön schauen die zum Teil richtig knorriges Holzbänke und Tische trotzdem aus. „Und schon im Februar, mit den ersten warmen Sonnenstrahlen, sitzen mein Mann ➤



EIN BILDERBUCH-
GARTEN: BRUNNEN
PLÄTSCHERN, BUCHEN
RAUSCHEN – UND
BLÜTEN GIBT ES FAST
DAS GANZE JAHR.

und ich wieder vorm Haus und trinken Kaffee“, sagt Marion.

Auch wir setzen uns trotz eiskalter Sitzfläche und Gänsehaut noch einmal kurz hin. Die Ruhe hier oben muss man einfach genießen. Wir werden eingehüllt vom Plätschern des Brunnens und dem Rascheln des Windes im Buchenwald, der fast das gesamte Grundstück umrahmt.

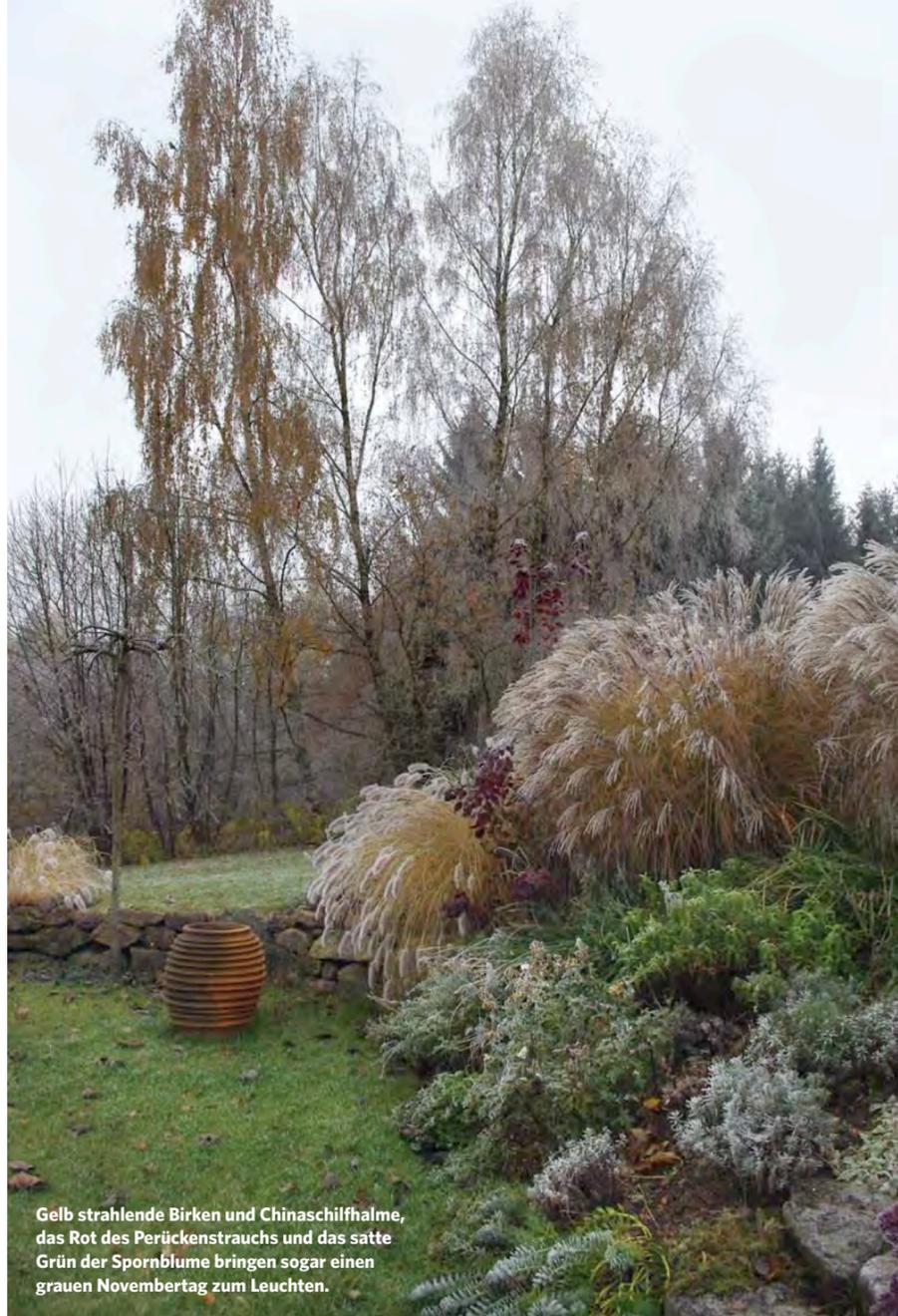
Zäune gibt es keine. Die mögen Marion und Andreas nicht. So umgibt nur eine leicht zum Wald ansteigende Wiese die Stauden und Sträucher des Gartens. Den Sommer über dürfen sich auf dieser schrägen Wiese ungehindert die Wildblumen ausbreiten; gemäht wird erst ab August von einem Bauern aus Falkenfels.

Nur den Bauerngarten haben Marion und Andreas durch einen Zaun geschützt. „Und der ist völlig selbst gemacht“, betont der Hausherr stolz. Stundenlang habe er dafür mit dem Roafmesser, einem speziellen Schälmesser, Fichtenstämme von der Rinde befreit und anschließend halbiert. Als alle Latten fertig waren, wurden sie zum Zaungerüst zusammengefügt.

DER KNÖTERICH BRAUCHT GRENZEN

Doch bis zur nächsten Ernte oder einer Brotzeit im Freien wird es dauern. Nun kommt der Garten erst einmal zur Ruhe. Auch die zwei riesengroßen Japanischen Knöteriche hinterm Haus haben ihr Wachstum eingestellt.

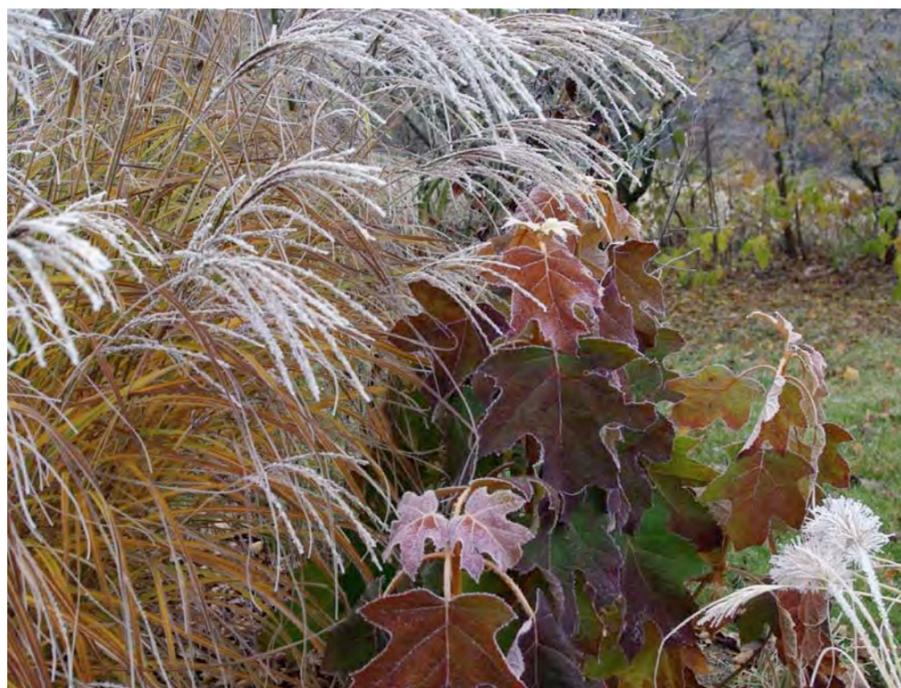
Zu denen hat Marion ein besonderes Verhältnis. Einerseits mag sie die großen Burschen sehr, weil „sie so schön ausschau'n mit ihren breiten Blättern und den ausladenden Stängeln“. Andererseits gefällt es den Exoten hier in Niederbayern fast zu gut, sodass sie sich ab dem zeitigen Frühjahr geradezu gespenstisch schnell ausbreiten. „Ständig strecken s' wieder einen neuen Stängel aus dem Boden. Würde ich nicht aufpass'n, gäb's da hinten nur noch Knöterich“, seufzt Marion und deutet auf die vielen aus dem Gras ragenden ➔



Gelb strahlende Birken und Chinaschilfhalm, das Rot des Perückenstrauchs und das satte Grün der Spornblume bringen sogar einen grauen Novembertag zum Leuchten.



Vom Rand der Beete schweift der Blick über den hinteren Gartenbereich, das alte Bauernhaus und die Kirche. Unten: Der Herbststreif erobert die Spinweben an der Bergkiefer sowie Farn und Efeu am geschnitzten Holzkopf, der eines der ersten Dekostücke im Garten war.





Im Herbst müssen Marion und Andreas ganz schön viele Blätter von den Rasenflächen rechen. Belohnt werden sie dafür mit zauberhaften Ausblicken wie jenem über eine Buchskugel, durch die mit Efeu zugewucherten alten Kirschbaumzweige bis zu den überzuckerten Gräsern.



Der Blick vom Gartentor auf das Wohnhaus mit Marions Lieblingsitzplatz neben der Eingangstür und dem alten Apfelbaum davor.

DER ERNST-GARTEN

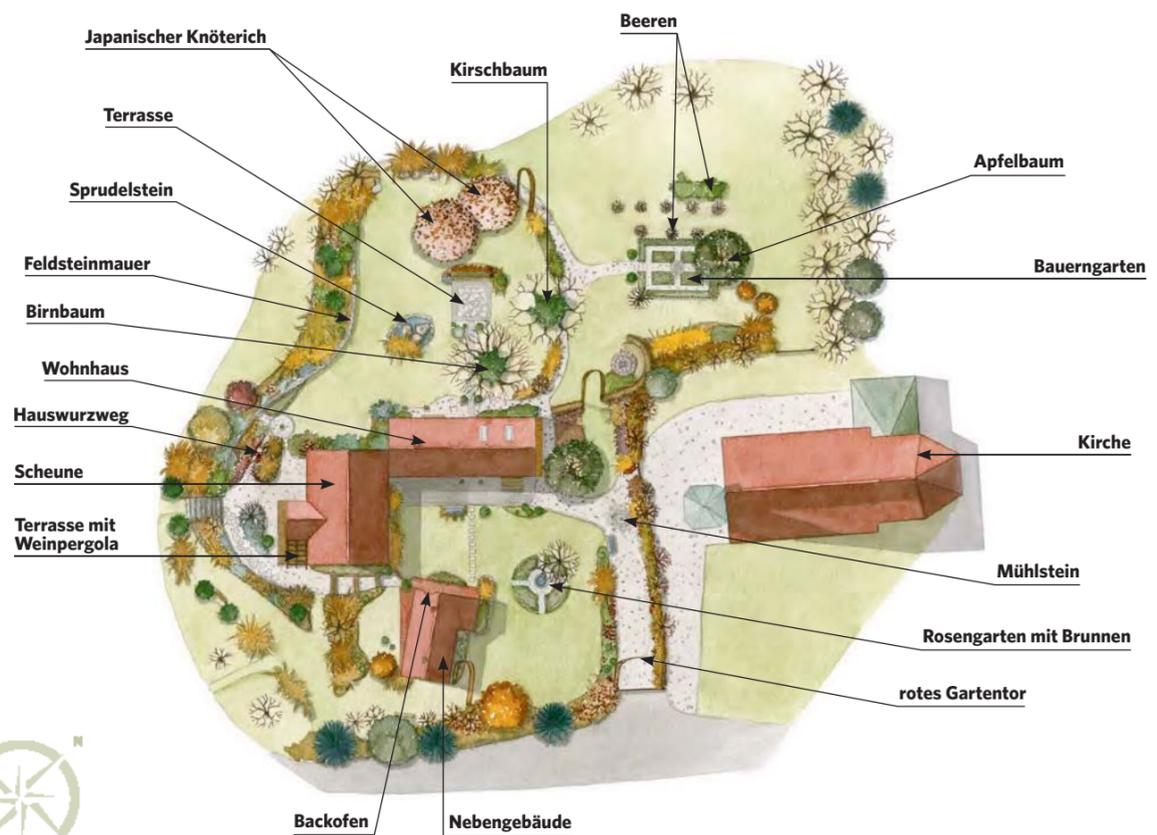


ILLUSTRATION: JULIA LAMMERS, FOTOS: PRIVAT

abgeschnittenen Überbleibsel der letzten Eindämmungsaktion.

Deutlich zahmer sind da die vielen Hauswurzarten in sattem Rot-Grün, die einige Meter entfernt entlang des Kiesweges und der angrenzenden Beete leuchten.

Ab dem Frühjahr sind die dazwischen angepflanzten Kräuter wie Lavendel, Salbei und Katzenminze äußerst beliebte Futterstationen für Insekten. „Wenn ich dann hier durchgehe, steigt eine Wolke von Bienen, Hummeln oder Schmetterlingen auf“, erzählt die Gärtnerin.

Wenn man all die abwechslungsreich gestalteten Beete um die geschwungenen Rasenflächen betrachtet, kann man sich

gar nicht vorstellen, dass hier vor nicht allzu langer Zeit nur Gras und einige Büsche standen. Jetzt verleihen mit viel Liebe zum Detail gestaltete Beete dem Garten Struktur.

Die hat Marion durchwegs nach Farben gestaltet. So gibt es welche, in denen im Herbst Gelb dominiert, nur aufgelockert durch ein paar blaue Tupfer. Oder es sieht auch einmal richtig bayerisch aus – mit lauter blauen und weißen Blüten. Wichtig ist der Gärtnerin nur, dass zu jeder Jahreszeit etwas blüht. Die Buchskugeln oder auch verschiedene Immergrüne wie Kiefern, Eiben, Wacholder und Smaragdthujen sorgen in dieser Umgebung für einen passenden, eher dunklen Hintergrund.

Als Marion vor gut zehn Jahren mit der Gartengestaltung anfang, hatte sie überhaupt keine Ahnung vom Gärtnern. „Deshalb hab ich zuerst immer wieder Lehrgeld gezahlt“, erinnert sie sich. Besonders an den Boden mussten sich die von ihr ausgesuchten Gewächse gewöhnen. Denn in St. Johann ist der Untergrund ziemlich sandig, deshalb versickert das Wasser – und mit ihm die Nährstoffe – schnell.

Doch im Laufe der Zeit hat Marion Stauden und andere Gewächse gefunden, die ihr gefallen und die das Leben auf dem sandigen Hügel auch gut aushalten. Damit ist ihr Gartentraum schließlich doch noch wahr worden. 🍷

